



Die ausgezeichneten Mitglieder stellten sich zum Erinnerungsbild auf. Durch den Abend führte Reinhold Wildenauer (vorne rechts), langjähriger ehemaliger Vorsitzender der DJK Weiden. Er eröffnete die Feier und sprach den Geehrten und allen Mitgliedern seinen Dank aus.

Bild: Reinhard Kreuzer

Ehrenabend würdigte jahrzehntelange Treue – DJK Weiden ehrte Mitglieder

Von Reinhard Kreuzer
DJK Weiden

Noch vor den Feiertagen setzte die DJK Weiden einen besonderen Akzent im Vereinsjahr. Im Sportheim lud der Traditionsverein zum Ehrenabend ein und zeichnete langjährige Mitglieder für ihre Treue aus. Zwar standen 110 Namen auf der Ehrenliste, doch aus unterschiedlichen Gründen fanden nicht alle den Weg zur Veranstaltung. Neun Mitglieder nahmen ihre Urkunden persönlich entgegen. Durch den Abend führte Reinhold Wildenauer, langjähriger ehemaliger Vorsitzender der DJK Weiden. Er eröffnete die Feier und sprach den Geehrten und allen Mitgliedern seinen Dank aus. Wildenauer kennt

den Verein seit Jahrzehnten, gehört weiterhin der Vorstandschaft an und nahm zugleich in seiner Funktion als Bürgermeister der Stadt Weiden teil. Lob für die Geehrten „Ohne die vielen treuen Mitglieder würde im Verein weder sportlich noch gesellschaftlich viel laufen“, sagte Wildenauer in seiner Ansprache. Besonders hob er die Helfer hervor, die bei Festen und Veranstaltungen stets zur Stelle seien. Dieses Engagement sei heute keine Selbstverständlichkeit mehr. „Arbeitgeber wie Vereine kämpfen zunehmend mit hoher Fluktuation. Mitglieder, die vier oder fünf Jahrzehnte dabeibleiben, werden immer seltener“, stellte er fest. Urkunden überreicht Gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden Harald Bier-

sack verlas Wildenauer die Namen der Geehrten und überreichte die Urkunden. Für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit ehrte die DJK Martin Weiß. Seit 40 Jahren halten Elfriede Kraus, Ingeborg Wach und Gisela Weber dem Verein die Treue, 25 Jahre Eva Forster. Für zehn Jahre Mitgliedschaft zeichnete der Verein Luca Bartsch, Heiko Fischer, Joshua Vargas und Jens Vögtel aus. Man stieß gemeinsam an Nach dem offiziellen Teil füllte sich das Sportheim mit angeregten Gesprächen. Die Sektgläser kreisten, und gemeinsam stießen die Anwesenden auf weitere gute Jahre an. Alte Geschichten machten die Runde, Erinnerungen wurden wach – und nicht selten fiel der Satz: Früher war alles besser.

Adventsgaudi der SC Festdamen lockt über 200 Gäste

Von Armin Goschler
SC Luhe-Wildenau

Beste vorweihnachtliche Stimmung herrschte bei der Adventsgaudi der Festdamen des SC Luhe-Wildenau im festlich dekorierten Sportheim. Über 200 Besucher – von den Bambinis bis zu den Ehrenmitgliedern – kamen vorbei und genossen ein geselliges Miteinander. Kulinarisch ließ die Veranstaltung keine Wünsche offen: Stefan Grünwald verwöhnte die Gäste mit Spezialitäten vom Grill, dazu gab es Glühwein und selbstgemachte Liköre. Draußen sorgten Feuerkörbe und Heizpilze für Gemütlichkeit. Ein Höhepunkt war der Auftritt des Nikolaus. Dieser konnte nur Gutes berichten. Unterhaltung boten zudem eine Tombola sowie ein Rätsel mit Schätzfrage zu Bügelperlen im Glas. Großen Anklang fanden selbstgemachte gebrannte Mandeln,



Orga-Team SC Festdamen.

Bild: Lara Goschler

warmer Apfelstrudel, Plätzchen, Honig von Markus Weiß und personalisierte Holz-Schlüsselanhänger. Fußballer und Kegler feierten gemeinsam. Auch Bürgermeister S. Hartl, Schirmherr des 100-jährigen Jubiläums, sowie CSU-Fraktionschef Roland Rauch besuchten das Weihnachtstreiben. Am Abend wurde das Sportheim

außen beleuchtet und in einen stimmungsvollen schwarz-roten Schleier getaucht. Die Organisatoren mit der Damenfußballmannschaft und den Festdamen um Lea Ebenschwanger, Lara Goschler, Ulli Stich, Laura Beierl und Sarah Koller zeigten sich rundum zufrieden und planen bereits für das nächste Jahr

Die Förderstiftung „Hospizzentrum Sankt Felix“ wirkt in der nördlichen Oberpfalz

Von Michaela Bösl-Assion
Förderstiftung Hospizzentrum Sankt Felix

Seit drei Jahren setzt sich die Förderstiftung Hospizzentrum Sankt Felix für eine würdevolle Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen in der Region ein. Einmal im Jahr kommt der Stiftungsrat zusammen, um Bilanz zu ziehen. Die Bekanntheit der Stiftung wächst, Spenden und Zustiftungen zeigen, wie sich das Anliegen der Hospizarbeit in der Bevölkerung verankert. „Wie viele Menschen Verantwortung übernehmen und an andere denken, ist ein starkes Zeichen“, betont Michaela Hutzler, Vorsitzende der Förderstiftung und Diözesangeschäftsführerin der Malteser.

Die Förderstiftung unterstützt sowohl das stationäre Hospiz Sankt Felix in Neustadt an der Waldnaab als auch den ambulanten Hospiz- und Palliativdienst der Malteser in Weiden/Neustadt. Beide Angebote arbeiten Hand in Hand mit dem Ziel, Menschen am Lebensende Halt, Zuwendung und Nächstenliebe zu schenken. Mit Susanne Wagner, der Leiterin des Hospizes, und Johanna Lakomski, der Leiterin des ambulanten Hospizdienstes, sind beide Einrich-



Der Stiftungsrat blickt mit Zuversicht auf die kommenden Jahre. Von links nach rechts: Matthias Matlachowski (Regionalgeschäftsführer Süd Wohnen und Pflege), Susanne Wagner (Leitung Hospiz Sankt Felix), Michaela Hutzler (Stiftungsratsvorsitzende und Diözesangeschäftsführerin), Johanna Lakomski (Leitung amb. Hospizdienst Weiden/Neustadt), Alexandra Bengler (Referentin Spenden und Nachlässe).

Bild: Michaela Bösl-Assion

tungen im Stiftungsrat vertreten.

„Diese Verzahnung ist ein besonderer Wert unserer Arbeit“, erklärt Michaela Hutzler. „Sie ermöglicht individuelle Begleitung, abgestimmt auf die jeweilige Lebenssituation. Niemand soll sich am Ende seines Lebens allein gelassen fühlen.“

Die Förderstiftung lebt von der Unterstützung durch Spenden oder Zustiftungen. Spenden fließen direkt in die laufende Arbeit, Zustiftungen hingegen stärken das Stiftungskapital und ermöglichen Zukunft. Die daraus entstehenden Erträge si-

chern langfristig die Förderung der Hospizarbeit. „Wer stiftet, investiert langfristig in Nächstenliebe und leistet einen Beitrag zu einer verlässlichen Zukunft der Hospizversorgung“, so Hutzler. „Bereits Zuwendungen über 500 Euro erhöhen das Stiftungskapital.“

Der Bedarf an hospizlicher Begleitung wächst, während Kosten und Anforderungen steigen. Für beide Dienste braucht es jährlich eine finanzielle Unterstützung von rund 160.000 Euro. Jeder Beitrag hilft, Menschlichkeit dort zu ermöglichen, wo sie besonders gebraucht wird.



Bild zeigt die erfolgreichen Schützen von Hubertus aus Schirmitz.

Bild: Hans Meißner

Hubertusschützen gehen in die Winterpause

Von Hans Meißner
Schützenverein Hubertus Schirmitz

Mit Ehrungen und Preisübergaben beendeten die Hubertusschützen in Schirmitz das Jahr 2025. Am 9. Januar starten die Schirmitzer -schützen in die neue Saison. Ein voll besetztes Schützenheim zeugte bei der Weihnachtsfeier vom großen Interesse am Verein, so Schützenmeister Josef Robl.

Die letzte Zusammenkunft der Hubertusschützen Schirmitz im alten Jahr war

von Erfolg gekrönt. Nachdem man sich das leckere Essen schmecken hat lassen, ging es auch gleich an die Ehrungen der erfolgreichen Schützen bei den verschiedenen Wettbewerbsschießen, das Weihnachtsschießen, die Hochzeitsschießen Familie Scharf, sowie auf die Glücksscheibe.

Bei der Glücksscheibe führte Max Faltenbacher die Siegerliste an, gefolgt von Bettina Kaiser, Valentin Schießl, Elisabeth Robl und Nikolas Kalis. Bei der Hochzeitsscheibe von Familie Scharf schoss sich Alexandra

Faltenbacher auf den ersten Rang, gefolgt von Miriam Rottenberg, Valentin Schießl und Elisabeth Robl. Den ersten Rang bei der Weihnachtsscheibe ging an Ulrike Steinhilber, gefolgt von Valentin Schießl, Monika Robl, Marco Rottenberg und Alexandra Mages. Keiner der Schützen musste mit leeren Händen den Heimweg antreten. Wie es sich für eine richtige Weihnachtsfeier gehört, durfte ein Gedicht, vorgetragen von Josef Robl, und einiger Weihnachtslieder nicht fehlen. Punsch und Plätzchen durften dabei nicht fehlen.